42.

[ Originaldruck in der Stadtbibliothek zu Zürich, 8 Seiten in 8°. ]

# [ Horb ]

Newe Zeitung
des grossen Wassergusses, den 15. May 1578
zu Horb geschehen / wie man hernach alda
etlich Unhulden verbrant hat / &c.
durch
Ambrosius Wetz.
( 1578. )

S. Weller, Annalen, II, 247.
Im Kataloge der Stadtbibliothek zu Zürich, Bd. II, (1896) Nr. 1188. (Wickiana, Ms. 27. S. 43.)
8 Seiten in 8°.

# Warhafftige und ein erschröckliche
# Newe Zeitung,

des grossen Wassergusß, so
den 15. May diß lauffenden
78. Jahrs, zu Horb geschehen,
dem löblichen Hauß Oesterreich
zugehörig, wie man hernach
alda etlich Unhulden ver-
brent hatt, wie sie schröck-
lich ding bekandt ha-
ben.

Im Thon, wie man den König Laßla
singt.

durch

**Ambrosium Wetz**
von Antorff.

---

Fa

Ach Gott in deinem höchsten thron,/
Ich bit durch Christum deinen son,/
Lass mir doch gelingen, was ich ie=
zundt anzeigen thu, das ich es mög
vollbringen.

Zu Wirtenberg ligt ein Statt, Horb
sie iren namen hat, da hat sich zugetragen,/
ein greulich und jämerlich geschicht, da=
von ich euch will sagen.

Es geschach wol in des Mayen zeit,/
hört doch zu ihr lieben Leuth, ich will euch
recht bescheyden, vil Hexen kamen dazu=
samen, und stifften grosses leyden.

Und haben beym Brunnen kül, getrie=
ben ihr Teuffels spiel, under einer Lin=
den gar schone, des Mittags umb
zwölff uhr, wie ich euch sage schone.

Sie tantzten zu der selben stundt,/
mit dem Teuffel machtens einen bundt,/
seinen willen zu verbringen, sie solten
dapffer schaden thun, es soll ihn wol
gelingen.

Er sprach zu ihnen in gemein,/
ihr müsst doch all verbrennet sein,/
bald in kurtzen tagen, darumb rech=
net euch zu rechter zeit, und thuts
nur dapffer wagen. || || fol A2.

darauff haben sie ein Fewr gemacht, vil todten bein zu hauff gebracht, Schlangen und Kröten gebraten, allerley kraÿdt darzu gethan, in einem Haffen gesotten.

Und tantzten da all umb das Feür, mit den Teüffeln ungeheür, sie waren unverdrossen, darnach haben sie den Haffen schnell, halber in das Fewr gossen.

da hat sich angefangen bald, ein grausam grausen mit gewalt, groß stein vom Berg geschossen, etlich dreyssig Zentner schwer, haben die Stattmaur eingestossen.

darauff ist ein groß gewässer komen, hat wol dreyssig Häusser weg genomen, wie ich euch jetzt thu sagen, darzu vil Pferd, Kinder und Schwein, O Gott dir thu ichs klagen.

In der Statt war ein grosse unrhu, ein Nachbaur dem andern schrey zu, und thaten einander helffen, in diser grossen wassers noth, da hört man schreien und gelffen.

Wol von den kleinen Kinderlein, O Gott thu in genedig sein, straff nicht nach unser schulden, behüt uns vor des Teuffels list, vor allen bösen Unhulden. ||

|| fol. A 2. retro.

In der Statt ein alter Bürger saß, auff seinem Hauß ein Hern saß, das Hauß wolt sie zerspalten, der güte Mann ertrank darinn, das Hauß floß weyk gar balde.

Die Leuth schrien klaglich zu Gott, errett uns Herr in dieser noth, und laß uns nit verderben, daß sie gedachten anders nicht, sie müsten alle sterben.

Gott hat sich ihr erbarmen thon, von stünd an hat es nach gelahn, das Wasser ist verlauffen, die Häuser wol in der Statt, lagen auff einem Hauffen.

Die Gassen und die Thor zu hand, die sind verschwembdt, mit stein und sandt, das niemandt auß und ein kündt komen, der schaden der geschehen ist, kan niemandt übersümen.

So endet sich dieselbig geschicht, weiter thün ich üch bericht, darnach ein zeit nicht lange, hatt man vil Weyber in der Statt gelegt gar strang gefangen.

Da bekandten sie baldt auff dem plan, das sie das übel hatten gethan, wol durch // des teuffels Dücke, hatten // fol. A3
mit ihm gebület vil, trieben vil böser stücke.

Auch haben sie bekant dermassen, wan ihnen Gott hatt zu gelassen,

woltens die zwenen Berge zu-
malen, alles haben zerspalten
schier, durch ihr List und Zauberey,
auff die Statt lassen fallen.
Da bekandten sie wol zu der
zeit, das sie von dannen nit
weit, ein Hochzeit hatten ge-
halten, da kamen von vielen Landen,
der viel Hexen jung und alte.
In der gestalt eines Bocks für-
war, bracht sie der Teuffel alle dar,
Korn und Wein woltens schaden,
aber Gott hats ihnen nit zugelassen,
die schantz ist ihnen nit gerathen.
Darnach habens viel Leut er-
lambt, erblendt, und darzu gar er-
krumbt, dem Vieh die Milch genommen,
den Wirten den Wein außgesoffen,
wo sie darein sind kommen.
Darnach habens viel Vieh ver-
dorben, die bald hernach sind ge-
storben, und haben sich beflissen,
sie hetten den armen Bawrsleute
in die Hoffen kuß geschissen. //
// fol. 3. retro
Auff dise bekandtnuß hat
man fürwar, ihr neun verbrennt
offenbar, zu Rotenburg auch siben,
zu Offburgk hat man auch fürwar,
ir sechs auch auffgerieben.

Noch sind im Allgey und an an-
dern end, sunst über die viertzig
verbrandt, noch thut man teglich
auffheben, die haben grewlich ding
bekent, das hie nit ist zu schreiben.
Ein Wehmuter diss bescheidt, die
liess man holen weit und bracht,
wol in der Weiber nöthe, eben
sie die Kinder hett geholt, thets
gar bald ertödten.
Bey Fünfftzig Kinder nennet
ich, hat sie durch mutwill umb-
gebracht, das hat sie nit genossen,
man hats mit glüenden Zangen
zwickt, und in das Feür gestossen.
Und hat sie also lebendig ver-
brent, da hat man gesehn an dem
endt, ein Schlang auss ir schleichen,
das Volk wollts erschlagen thun, ihr
keiner kundts erreichen.
Darumb ihr lieben Christen zu
handt, last uns Gott bitten allen
sandt, das er uns wol behüten,
vor dem Teufel seim gesind, die
tag und nacht thun wüten. // // A4.
Gott wöll uns auch genedig sein,
und uns behüten Korn und Wein und
allen lieben Samen, auff das wir
leben seliglich, und gruessen dich all,
Amen.